

Leben & Wohnen

SAMSTAG/SONNTAG, 26./27. MÄRZ 2016

IMMOBILIENBEILAGE DER VORARLBERGER NACHRICHTEN

Heute:
Der Garten -
leben im Freien
Möbel & Accessoires

Kleines Haus voll kreativer Ideen



Kleines Haus voll kreativer Ideen

Was tun, wenn die eigenen Wohnvorstellungen nicht dem Angebot des Immobilienmarktes und dem Budget entsprechen? Man lässt sich ein Haus auf die eigenen Bedürfnisse maßschneidern. Klingt provokant und logisch zugleich. Ein Projekt aus Lustenau zeigt, dass es geht. Autorin: Catherine Sark | Fotos: Petra Rainer

Zu klein für ein Einfamilienhaus und zu groß für eine Scheune“, denkt man sich vielleicht im ersten Moment, wenn man vor dem Gebäude steht. Es drängt sich die Frage auf, wie viel Platz ein Mensch beansprucht, der

ein Haus ganz für sich alleine baut. „Ich konnte keine geeignete Wohnung finden, die zu mir passt. Ich wollte Platz zum Wohnen und kreativen Arbeiten haben“, erzählt die Bauherrin Julia P. Also entschied sie sich, ein für ihre Bedürfnisse angefertigtes Zuhause im elterlichen Garten zu pla-

nen. Hohe Räume, mehrere Ebenen und Holz waren die einzigen Vorgaben, die sie den Architekten Albert Moosbrugger und Christian Feldkircher mitgab.

Die große Herausforderung für die Planer lag darin, was auf der recht überschaubaren Fläche des von den

Eingangsbereich Der Weg zum Haus führt auf großformatigen Betonfertigteilplatten durch den gemeinsamen Garten. Auto oder Fahrrad werden auf dem Vorplatz der Eltern abgestellt.



Verlängerung Westseitig befindet sich die Terrasse aus einem Holzrost, welcher den Wohnraum im Sommer nach außen erweitert.



Kleines Grundstück Auf dem überschaubaren elterlichen Grund ist ein individuelles 75 m²-Haus entstanden.



Scheunenartig Bei genauem Hinsehen erkennt man die unterschiedliche Bearbeitung des Holzschirms aus Fichte. Die vordere Ebene ist gehobelt, die hintere sägerau.





1

1 Das Interieur ist eine bunte Mischung aus bereits Gebrauchttem und Neuem. Sofa und Sessel stammen noch vom Großvater der Bauherrin.

2 Mit einfachen Mitteln wurden Raumzonen geschaffen. Die von den Architekten entworfene Garderobe dient gleichzeitig als Stauraum und als Windfang und unterteilt in Eingangs- und Essbereich. Der robuste Boden ist geschliffener Estrich – ideal für stark beanspruchte Bereiche.

3 Um den kleinen Raum möglichst ruhig zu halten, wurden die Wände in den Nassbereichen und die Badewanne mit weißem Mineralwerkstoff verkleidet. Eine Glasscheibe mit dahinter

terliegendem Bücherregal gewährt geschützte Blicke nach außen in den Wohnraum. Das Bad wirkt durch dieses Fenster größer, als es tatsächlich ist.

4 Der Arbeitsplatz wurde in die Wand des Kerns eingearbeitet. Oben auf der Galerie befindet sich das offene Schlafzimmer der Bauherrin. Herzstück des Wohnbereichs ist ein gebrauchter, dunkelgrüner irischer Ofen, der in den Wintermonaten die Solarheizung unterstützt.

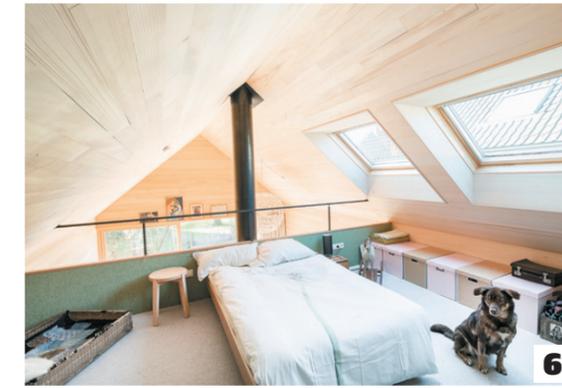
5 Die Küchenmöbel bestehen aus weiß lasierten Dreischichtplatten. Die Wandschränke beherbergen unter anderem die gesamte Haustechnik sowie Abstellräume.



2



3



6

„Für besondere Häuser braucht es oft auch Verzicht: Für bessere, meist unkonventionelle Lösungen.“

ALBERT MOOSBRUGGER UND CHRISTIAN FELDKIRCHER

vai Für den Inhalt verantwortlich:
Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter architektur.vorORT auf www.vai.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **Arch+Ing**

Am kommenden Samstag, den 2. April 2016 führt Verena Konrad durch die aktuelle Ausstellung: Aristide Antonas, Protocols of Athens vai, Marktstraße 33, Dornbirn, 11 Uhr, Eintritt frei

Daten und Fakten

Objekt	Haus für Julia, Lustenau
Bauherr	Julia P.
Architektur	firm ZT-GmbH, Lustenau www.firm-zt.com
Planung	8/2014–5/2015
Ausführung	4/2015–1/2016
Grundstückgröße	260 m ²
Wohnnutzfläche	75 m ² (davon 20 m ² Galerie)
Bauweise:	Holzelementbauweise auf massiver Bodenplatte; innen mit Täger aus Weißtanne, außen mit vertikalem Schirm aus Fichte verkleidet; Sparrendach mit Faserzement-Eindeckung; Innenwände aus Dreischichtplatten, weiß gestrichen; dreifach verglaste Holzfenster
Besonderheiten:	Der Innenraum besteht, abgesehen vom Badezimmer, aus einem Großraum. Das Haus wird mit Solarpaneelen beheizt, sowohl Bodenheizung als auch Nutzwasser, unterstützt durch einen (irischen) Dauerbrandofen.
Ausführung:	Baumeister: Keckeis, Lustenau; Zimmerer: Huber, Mellau; Fenster: Schwarzmann, Schopperrnau; Innenausbau: Tischlerei Moosbrugger, Egg-Großdorf; Schlosser: Figer, Bezau; Textilien: Troy, Bezau; Estrichböden: Vigl Strolz und Floorsysteme Vigl, Schopperrnau/Au; Boden: Ludovikus, Lustenau; Heizung/Sanitär: Hausinstallateur, Egg; Elektro: Adam, Lustenau

↪ Eltern zur Verfügung gestellten Grundstücks von 260 m² überhaupt noch gebaut werden konnte. Es sollte zum einen den Vorstellungen der Bauherrin entsprechen und gleichzeitig den behördlichen Auflagen genügen. Auf so kleinem Raum waren die Möglichkeiten schnell ausgereizt – dennoch mussten alle Funktionen untergebracht werden können, ohne dabei die Baukosten aus den Augen zu verlieren. Deswegen wurden bereits vorhandene Synergien mit dem Bestand genutzt, Unnötiges wurde weggelassen und stattdessen gemeinsam nach individuellen Lösungen gesucht.

Entstanden ist ein kleines Haus, das sich selbstbewusst neben dem elterlichen Gebäude behauptet: „Wir arbeiten bei unseren Entwürfen immer stark mit Bildern, die unser Konzept verdeutlichen. Bei diesem Projekt war es ein Foto einer schwimmenden Nilpferdmutter mit ihrem Kind, das für uns eine gewisse Leichtigkeit ausgestrahlt hatte. Das wollten wir auch mit diesem Projekt erreichen. Uns war es wichtig, den Bestand nicht zu ergänzen, sondern ein eigenständig wahrgenommenes Gebäude zu schaffen, das eine gewisse Ähnlichkeit zum Elternhaus besitzt“, so

Christian Feldkircher.

Das Objekt besticht vor allem durch seine klare Linie und seine wenigen, sorgfältig ausgewählten Materialien. Die Hülle ist in Holzelementbauweise auf einer massiven Bodenplatte errichtet und außen mit einem vertikalen Holzschirm verkleidet. Durch Vor- und Rücksprünge bekommt die Fassade eine feine Gliederung, ohne dabei unruhig zu wirken oder sich aufzudrängen.

Im Inneren überrascht das Gebäude mit einer Größe, die man von außen nicht vermuten würde. Die zwei parallel zum Bestand aufgestellten Wände und das darauf ruhende Satteldach bilden einen offenen, in Weißtanne gehüllten Großraum, der in einzelne Zonen gegliedert ist. Diese wechseln je nach Funktion den Bodenbelag und treten so in einen dynamischen Dialog mit der Nutzerin. Lediglich das Bad kann durch eine Tür vom Rest abgetrennt werden.

Alle notwendigen Einbauten für Küche, Sanitär- oder Technikräume sind zu einem (weißen) Kern zusammengefasst, der sich wie ein Möbel einfügt. Darüber befindet sich nestartig der Schlafbereich der Bauherrin. Der lichtdurchflutete

Innenraum erstreckt sich von Ost nach West und wird stirnseitig von jeweils einer Terrasse verlängert. Optisch verstärkt sich dieser Effekt durch die horizontale Ausrichtung der Holztäfer an Wänden und Decken.

Beheizt wird das Gebäude über eine Solaranlage, die für die Fußbodenheizung und Warmwasserbereitung zuständig ist. Unterstützung erhält das Heizsystem durch einen gebrauchten irischen Ofen, ein Fundstück aus dem Bekanntenkreis der Bauherrin. Überhaupt ist das gesamte Inventar ein gelungener Mix aus Maßanfertigung und Secondhand. Das Haus drückt eine gewisse Verspieltheit aus – dennoch ist es klar, aber nicht streng. Die Materialien im Inneren treten bewusst in den Hintergrund, sodass genügend Raum für den eigenen Charakter der Bauherrin und für ihre Kunst bleibt. „Wir wussten, dass es ganz schön bunt wird, wenn Julia einzieht, deswegen nimmt sich das Haus bewusst zurück“, erwähnt Albert Moosbrugger.

Im Garten der Eltern hat Julia gebaut, was der Wohnungsmarkt nicht für sie bereithielt. So hat sie auf ihre Art und Weise großzügig nachverdichtet. Mit exakt 75 m².



4



5



7

6 Der Holzboden der Galerie wurde direkt mit Filz überzogen, um für Behaglichkeit und Schallschutz zu sorgen. Die Dachfenster dienen nicht nur als Mittel gegen sommerliche Überhitzung, sondern ermöglichen auch ein Schlafen unter Sternen.

7 Fast ein wenig sakral mutet es an, wenn man von der Galerie nach unten in den Wohnraum blickt. Die Decken und Wände sind mit Holztäfer aus Weißtanne verkleidet. Der Boden ist aus sägerauer Eiche.

